

«Margritli» ist Daniioths Teuerste

FLÜELEN «Margritli» ist so etwas wie die «Mona Lisa» von Heinrich Daniioth: Sie gilt als absolutes Meisterwerk des Urners. Das Modell erinnert sich.

ELIAS BRICKER
elias.bricker@urnerzeitung.ch

63 000 Franken ist sie wert. So viel bezahlte die Daniioth-Stiftung 2004 an einer Kunstauktion für «Margritli». Für so viel Geld wurde bisher kein anderes Werk von Heinrich Daniioth verkauft. Es gilt als absolutes Meisterwerk. Seit rund zwei Jahren hängt es, zusammen mit anderen Werken des bekannten Flüeler Künstlers, im Daniioth-Pavillon des Hauses für Kunst Uri in Altdorf. Momentan werden darin hauptsächlich

Porträtbilder des Malers gezeigt. Gestern Abend fand dort eine Werkbetrachtung statt (siehe Box). Die Teilnehmer gingen der Frage nach: Was erzählen Heinrich Daniioths Porträts über die dargestellten Menschen?

Für ein «Schuggälädli»

Die meisten Personen, die Heinrich Daniioth in seinem Leben (1896–1953) porträtiert hat, sind längst verstorben. Eine, die aber noch selber erzählen kann, warum sie sich von Daniioth malen liess, ist «Margritli» – Margrit Bricker-Stadler. Die Flüelerin sass ihm 1948 als achtjähriges Mädchen Modell.

«Ein bisschen stolz bin ich schon, dass mein Bild so bekannt wurde», sagt die heute 70-Jährige. Und so hängt eine Kopie des Ölgemäldes im Eingangsbereich ihres Einfamilienhauses in Flüelen, in dem sie mit ihrem Mann Ruedi wohnt. «Ein Geschenk meines Schwagers», sagt sie mit einem Lachen.

Margrit Bricker-Stadler wuchs in ein-

fachen Verhältnissen auf. Ihr Vater war Fischer auf dem Urnersee und arbeitete nebenbei in der Munitionsfabrik. Ihre Eltern hätten also kaum Geld gehabt, um ihre drei Kinder von einem schon damals bekannten Künstler malen zu lassen. Dennoch war die kleine Margrit oft bei Daniioth zu Besuch. Schliesslich wohnte sie gleich nebenan, und Madeleine, Daniioths älteste Tochter, ging mit ihr zur Schule. «Deshalb habe ich meine Hausaufgaben oft bei Madeleine gemacht», so Bricker-Stadler.

Offenbar muss sie dabei einem Freund von Heinrich Daniioth aufgefallen sein, der ebenfalls im Atelier ein- und ausging. «Eines Tages fragte mich Daniioth, ob ich für ihn posieren würde», erinnert sich Bricker-Stadler. «Er habe den Auftrag erhalten, mich zu malen.» Hinter dem Auftrag steckte Edwin Muheim, der spätere Chefarzt des Urner Kantonsspitals. Er gründete später auch den Daniioth-Ring, den heutigen Kunst- und Kulturverein.

Unzählige Male musste «Margritli» Modell stehen. «Dazu musste ich immer das gleiche Kleid anziehen», erinnert sie sich. Und ihre Mutter, die relativ stolz gewesen sei, dass ihre Tochter porträtiert wurde, habe sie jeweils friert. Das stundenlange Posieren im Atelier sei anstrengend gewesen. «Doch ich habe es gern gemacht», sagt die Flüelerin. «Denn am Schluss gab es jedes Mal ein «Schuggälädli». Das war damals etwas.»

«Bild wird immer bekannter»

«Es freut mich natürlich, dass «mein» Bild nun öffentlich ausgestellt ist», sagt die Mutter von drei erwachsenen Kindern. Vor zwei Jahren habe sie selber einmal den Daniioth-Pavillon besucht – zusammen mit Daniioths Tochter Madeleine. Und sie sei «schon ein bisschen stolz gewesen». Sie werde auch oft auf das Bild angesprochen – je älter sie werde, desto mehr. «Denn das Bild wird immer bekannter.»

EXPRESS

- Heinrich Daniioth hat 1948 das bekannte Bild «Margritli» geschaffen.
- Auf dem Bild ist Margrit Bricker-Stadler aus Flüelen abgebildet.

Meinungen sind ganz verschieden

ALTDORF Wer sind diese Personen, die Heinrich Daniioth porträtiert hat? Warum schauen sie ernst oder so traurig? Was erzählen sie uns? Mit solchen Fragen beschäftigten sich gestern Abend die kunstinteressierten Urner, die an der Werkbetrachtung im Daniioth-Pavillon des Hauses für Kunst Uri teilgenommen haben. Momentan sind im Daniioth-Pavillon nur Porträts ausgestellt, die der bekannte Künstler von 1917 bis zu seinem Tod 1953 gemalt hatte.

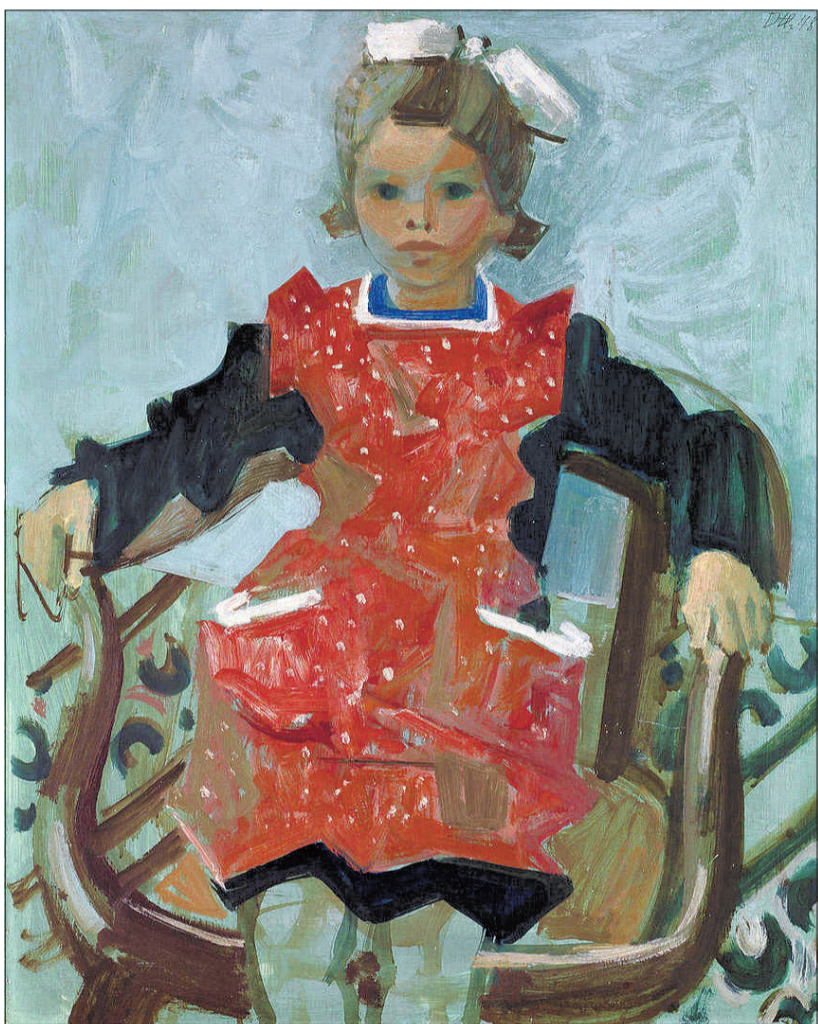
Unbekannte Porträts

«Eigentlich kennt man von Heinrich Daniioth vor allem die Landschaftsbilder und Werke, die er im öffentlichen Raum geschaffen hatte», sagte Lotti Etter, die durch das Programm führte. Der Grund dafür dürfte sein, dass viele Porträts in Privatbesitz sind oder waren. Ein grosser Teil davon waren auch Auftragsarbeiten. Sie waren für den Künstler eine wichtige Einnahmequelle. Dennoch waren sie für ihn manchmal eher ein «Müssen». Und deshalb liess Kunstvermittlerin Lotti Etter gestern denn auch die Teilnehmer der Kunstbegehung raten, welche Arbeiten frei entstanden sind. Die Werkbetrachtung war weniger eine Museumsführung, dafür umso mehr eine Diskussionsrunde. Die Teilnehmer hatten ganz verschiedene Wahrnehmungen. Ist «Margritli» nun eher scheu oder doch ein keckes Mädchen?

ELIAS BRICKER
elias.bricker@urnerzeitung.ch

HINWEIS

► Die Porträts von Heinrich Daniioth sind noch bis am 22. Mai im Haus für Kunst Uri in Altdorf ausgestellt. Es ist jeweils am Donnerstag und am Freitag von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Am Samstag und Sonntag ist es von 12 bis 17 Uhr offen. Mehr Infos gibt es im Internet: www.hausfuerkunsturi.ch.



1948 sass das 8-jährige Margritli dem Künstler Heinrich Daniioth Modell (links), gestern posierte Margrit Bricker-Stadler noch einmal für unsere Zeitung.

PD / Bild Elias Bricker

NEUE URNER ZEITUNG

IMPRESSUM

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern. Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: erwin.bachmann@zmediem.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäfts- und Verlagsleiter; Ueli Kalteneider, Leserservice; Bruno Hegglin, Werbemarkt; Edi Lindegger, Anzeigenmarkt.

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktion Neue Urner Zeitung: Bruno Arnold (bar), Redaktionsleiter; Sven Aregger (sar); Andrea Schelbert (asc); Markus Zwysig (MZ); redaktionelle Mitarbeiter: Elias Bricker (eb); Urs Hanhart (urh), Reporter.

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktor/überregionale Ressorts: Stefan Ragaz (az); Regionale Ressorts: Jérôme Martinu (em); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls).

Ressortleiter: Nachrichten: Dominik Buholzer (bu); Sven Gallinelli (sg); Politik: Kari Kälin (ka); Markt/Wirtschaft: Nelly Keune (ny); Zentralschweiz: Cyril Aregger (ca); Sport: Andreas Ineichen (ain); Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Dossier: Flurina Valsecchi (flu); Services/Apero: Natalie Ehrenzweig (nez); Online: Robert Bachmann (bac); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Adressen und Telefonnummern: Höfigasse 3, 6460 Altdorf. **Redaktion:** Telefon 041 874 21 60, Fax 041 874 21 61, E-Mail: redaktion@urnerzeitung.ch, Hauptredaktion: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 041 874 21 58, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abog@urnerzeitung.ch, **Billttvorverkauf:** Telefon 041 874 21 60 (60 Rp./Min.).

Technische Herstellung: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Anzeigen: Publicitas AG, Höfigasse 3, 6460 Altdorf, Roland Gnos, Telefon 041 874 21 91, Fax 041 874 21 99. Traueranzeigen: Gamma Druck + Verlag AG, Medien-Atelier, Höfigasse 3, 6460 Altdorf, Telefon 041 874 21 50, Fax 041 874 21 58.

Technischer Kundendienst Anzeigen: Telefon 041 227 56 56.

Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen: Fax 041 429 53 91.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 408.–/6 Monate Fr. 212.– (inkl. 2,5% MWST).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

Luftseilbahn schreibt schwarze Zahlen

ATTINGHAUSEN Die Brüstiseilbahn konnte trotz schlechtem Wetter ein gutes Jahresergebnis präsentieren. Dennoch fallen die Dividenden tiefer aus.

Kürzlich fand in Attinghausen die 37. Generalversammlung der Luftseilbahn Attinghausen-Brüsti AG statt. Reto Gisler konnte zu seiner ersten GV als Verwaltungsratspräsident 25 Aktionäre begrüßen. Sie vertraten 584 Aktienstimmen. Als Gäste begrüßte er Gemeindevizepräsident Felix Herger und Engelbert Zurfluh, Präsident von Tourismus Attinghausen.

Bahn ist in gutem Zustand

In seinem Jahresbericht sprach Gisler von einem ruhigen und positiven Geschäftsjahr. Nach wie vor bietet das Brüsti dem Naturfreund ein wunderbares Naherholungsgebiet mit intakter Flora und Fauna. Die Familienfeuerstellen bei Waldnacht und auf dem Nossenboden würden rege benützt. Die Restaurationsbetriebe im Gebiet Brüsti und Surenen würden gut funktionieren. Der Erfolg dieser Betriebe und Anlagen inklusive der Luftseilbahn sei in erster Linie ab-

hängig vom Wetter und von den Aktivitäten vor Ort. In der Wintersaison 2009/2010 seien die Witterungs- und Schneeverhältnisse nicht gut gewesen. Leider sei der Wettergott auch in den Sommermonaten – besonders an den Wochenenden – nicht immer gut gesinnt gewesen. Doch im Grossen und Ganzen könne man dank des Einsatzes aller Beteiligten auf ein zufriedenstellendes Betriebsjahr zurückblicken. Trotz eines Föhnschadens bei der unteren Bahnsektion seien die Bahnanlagen in sehr gutem Zustand.

Antrag unterlag an Versammlung

Obwohl das Jahresergebnis mit rund 224 300 Franken um rund 9000 Franken geringer ausfiel als budgetiert, ist es das zweitbeste Resultat der Luftseilbahn. Die Bahn konnte 21 000 Franken abschreiben. Zudem konnte sie 30 000 Franken für dringende Sanierungsarbeiten zurückstellen. Denn die Verantwortlichen planen ein «Lifting» der beiden Seilbahnkabinen der Sektion Kohlplatz-Brüsti. Der Jahresgewinn wird auf die neue Rechnung vorgetragen. Auch wenn die Zahlen bescheiden wirken, war Kassier Ruedi Faustini zufrieden. Die Seilbahnanlagen seien dank des zuverlässigen Personals unter der Leitung von René Zurfluh in einem guten Zustand.

Dies bestätigt auch der technische Leiter, René Infanger. So wurden die Anlagen im April durch die Kontrollstelle

des Interkantonalen Konkordats für Seilbahnen und Skilifte geprüft. Dabei wurden keine Beanstandungen festgestellt. Die Verwendung des Rechnungsergebnisses und die Entlastung des Verwaltungsrats wurden einstimmig beschlossen.

Die interne Kontrollstelle mit Walter Bär, Ernst Zraggen und Bernhard Arnold wurden für ein weiteres Jahr bestätigt. Zum sparsamen Umgang mit den Finanzen gehört die Halbierung der Naturaldividenden. Konkret: Die Aktionäre erhalten nur noch zwei statt vier Billette zum halben Preis. Ein Antrag aus der Versammlung, dass die bisherige Regelung beibehalten werden

soll, unterlag dem Vorschlag des Verwaltungsrates. Präsident Reto Gisler orientierte über die neue Zusammenarbeit mit SBB RailAway und Tell Pass Zentralschweiz. Die drei Spassmacher Sergio, Benoît und Beat machen nun auf Tele 1 Werbung für das Brüsti. Zudem stehen wieder diverse Aktivitäten auf dem Programm. Nach der Versammlung gab Wetterschmöcker Martin Holdener auf seine Art das Wetter für den Sommer bekannt. Wenn die Prognosen eintreffen, können die Seilbahnverantwortlichen und die Betriebe in der Region zufrieden sein.

URBAN CAMENZIND
redaktion@urnerzeitung.ch

ANZEIGE

Wo chochet dir hött s'Frölein Da Capo es Menü?